

*Diplomatischer
Pressedienst*



NOVEMBER-DEZEMBER 2018
1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80
Homepage: www.diplomatic-press.net



Happy New Year.

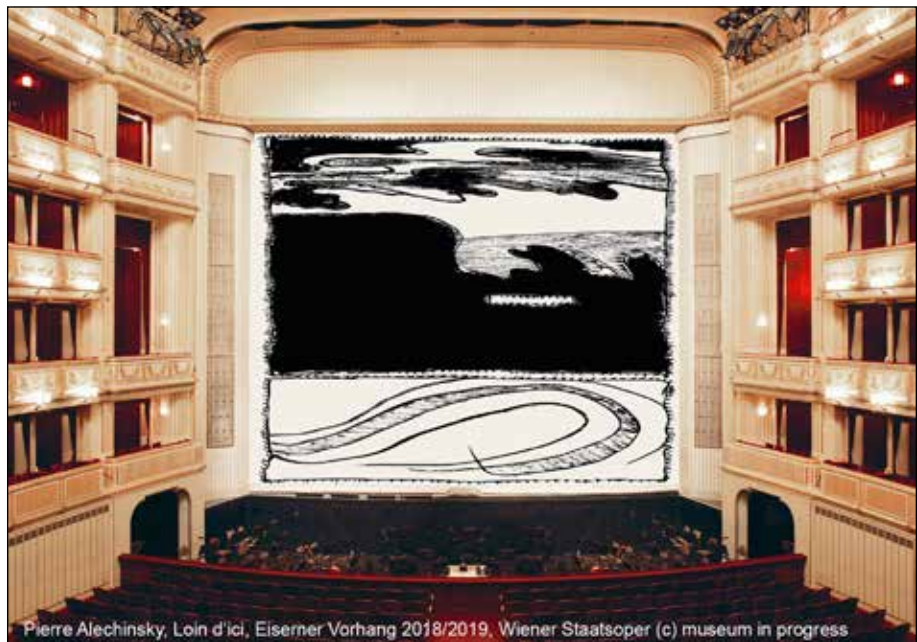
Wiener Staatsoper.

„Eiserner Vorhang von Pierre Alechinsky.

Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde in der Wiener Staatsoper der temporäre Eiserner Vorhang 2018/2019 vom international renommierten belgischen Künstler Pierre Alechinsky vorgestellt. Durch die Ausstellungsreihe Eiserner Vorhang – von museum in progress (www.mip.at) konzipiert und seit 1998 in Kooperation mit der Wiener Staatsoper und der Bundestheater-Holding realisiert – wird der an sich statische Eiserner Vorhang (176 m²) jeweils für einen festgelegten Zeitraum einer Spielzeit in einen dynamischen Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst verwandelt; in dieser Saison nun bereits zum 21. Mal.

Pierre Alechinsky wurde 1927 in Brüssel geboren. Der Künstler lebt und arbeitet seit 1951 in Frankreich. Sein Werk umfasst Aspekte von abstraktem Expressionismus, Tachismus und lyrischer Abstraktion. Alechinsky ist eine zentrale Persönlichkeit der legendären Künstlergruppe CoBrA, die 1948 in Paris gegründet wurde.

Große Einzelausstellungen fanden unter anderem im Stedelijk Museum in Amsterdam, an der Biennale in Venedig, an der Documenta in Kassel, im Museum of Modern Art und im Solomon R. Guggenheim Museum in New York, im Centre Georges Pompidou in Paris und im National Museum of Art in Osaka statt. 2018 wurde Pierre Alechinsky mit dem „Praemium Imperiale“ der Japan Art Associ-



Pierre Alechinsky, Loin d'ici, Eiserner Vorhang 2018/2019, Wiener Staatsoper (c) museum in progress

IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgeber: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (London), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

ation ausgezeichnet. Der „Eiserne Vorhang“ 2018/2019 wird vom Königreich Belgien, der Wallonie-Bruxelles International (WBI) und von Belcolade (Puratos Austria GmbH) unterstützt. Weitere Informationen finden Sie unter www.wiener-staatsoper.at. ●

Wiener Opernball 2019. Versace entwirft die Swarovski Tiara.

Mode-Ikone Donatella Versace gestaltet gemeinsam mit Swarovski die Tiara für die Debütantinnen am Wiener Opernball am 28. Februar 2019. Die berühmte Modedesignerin folgte dem Themenvorschlag von Opernballorganisatorin Maria Großbauer und ließ sich für das detailreiche Schmuckstück von Richard Wagners „Das Rheingold“ inspirieren, dem ersten Teil der Tetralogie Der Ring des Nibelungen: In der Schlüsselszene des ersten Akts durchdringt ein plötzlicher Sonnenstrahl die Tiefe des Rheins, um das Gold zu enthüllen, welches von den drei Rheintöchtern geschützt wird. Es erweckt die Aufmerksamkeit des Zwerges Alberich, der ihnen den Schatz daraufhin stiehlt.

„Ich bin begeistert, dass Donatella Versace meinen Wunsch nach der Umsetzung eines Motivs aus Wagners ‚Ring des Nibelungen‘ so dramatisch umgesetzt hat: Rheingold und Rheinwellen in italienischer Opulenz! Es ist mir eine große Freude, mich jedes Jahr aufs Neue zur Inspiration für die Gestaltung der Tiara unserer Debütantinnen gemeinsam mit Swarovski aus dem reichen Schatz der Opernliteratur zu bedienen – und somit einmal mehr der Bezeichnung Opernball gerecht zu werden“, so **Opernballorganisatorin Maria Großbauer**.

Staatsoperndirektor Dominique Meyer:
„Seit Maria Großbauer den Opernball organisiert, gestalten international bedeutende Modedesigner die Tiaras der Opernballdebütantinnen mit Bezug auf ein Opern-thema. Das ist großartig und zeigt, dass unsere Bemühungen Früchte tragen, den Opernball international als den eleganten Höhepunkt der Wiener Ballkultur zu positionieren, als einzigartigen Treffpunkt von Kunst-, Kultur- und Modeschaffenden mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Sport und Unterhaltung. Dafür danke ich sehr herzlich unserem treuen, starken Partner Swarovski, allen voran Nadja Swarovski, und dem Opernballteam rund um Maria Großbauer.“

„Swarovski ist bereits seit den 50er Jahren stolzer Partner des Wiener Opernballs. Mit Donatella Versace haben wir nun eine weitere Ausnahmedesignerin für die Kreation der Swarovski Tiara gewonnen. Das ehrt und freut uns sehr. Inspiriert von „Der Ring der Nibelungen“ und unseren Kristallen entwarf Donatella eine der schönsten Swarovski Tiaras des letzten halben Jahrhunderts.“ **Nadja Swarovski, Mitglied des Swarovski Executive Board.**

Die untrennbare Verbindung von Swarovski und dem Wiener Opernball entstand bereits in den 1950ern. Seitdem kooperiert Swarovski in jedem Jahr mit einem anderen internationalen Designer, um die Tiara der Debütantinnen auf beeindruckende Weise zum Funkeln zu bringen. Weitere Informationen finden Sie unter www.swarovskigroup.com, www.versace.com und www.wiener-staatsoper.at. ●



Foto: Versace

Diplomatische Veranstaltungen.

Rumänien.

Anlässlich des Tages der Rumänischen Armee luden der Botschafter, **S.E. Bogdan Mazuru** und der Verteidigungs-, Militär- und Luftattaché **Oberst i.G. Dipl. Ing. Iulian Soare** am 24. Oktober 2018 zu einem Empfang in die Festräume der Botschaft. Der Gastgeber lobte die guten Beziehungen zu Österreich – im speziellen zum Österreichischen Bundesheer und betonte seine große Freude für sein Land gerade hier in Wien tätig zu sein. Im Anschluss wurden die beiden Hymnen auf einer Panflöte vorgetragen, wobei sich wieder bestätigte wie herrlich diese Klänge sind und wie flexibel sich dieses Instrument spielen lässt. Danach gab es köstliche rumänische Spezialitäten und viel Small Talk unter Fachleuten. (edka) ●



Tschechische Republik.

Der tschechische Nationalfeiertag ist eigentlich das Datum der Gründung des ersten selbständigen tschechoslowakischen Staates der Neuzeit. Sein manifester Beginn war die Ausrufung eines souveränen Staates am 28. Oktober 1918 in Prag. Anlässlich dieses 100 jährigen Gründungstages und nunmehrigen Nationalfeiertages lud die neue charmante Botschafterin, **I.E. Dr. Ivana Cervenková** am 25. Oktober 2018 zu einem Empfang in die Festräume ihrer Botschaft. Mit einer eigenen Kapelle aus Südmähren und einer liebenswürdigen Ansprache des dortigen

Kreishauptmannes Schimek sowie einer Begrüßung durch die Botschafterin begann die Veranstaltung, wobei die Gastgeberin die besonders guten Kontakte zum angrenzenden Niederösterreich und deren Landeshauptfrau hervorhob. Als Highlight wurden beide Hymnen nicht nur gesungen sondern auch durch ein Cembalo begleitet. Die Bewirtung war sehr bemüht und das Wetter ließ auch einen Aufenthalt im Freien zu was dem großen Andrang der Gäste etwas Entspannung brachte. Eine Rückkehr zur Teilung dieser hoch emotionalen Veranstaltung in einen Diplomaten- und einen Tschechische Gesellschaft-Termin wäre anzudenken. (edka) ●



Republik Türkei.

Der Tag der Republik ist der wichtigste Nationalfeiertag in der Türkei und erinnert an die Ausrufung der Republik am 28. Oktober 1923 um 13 Uhr nachmittags. An diesen Tag erklärte Mustafa Kemal Pascha (Atatürk) die Türkei zur Republik. Faktisch war sie es jedoch schon ab dem 23. April 1920 mit der Etablierung der Großen Nationalversammlung in Ankara; die offizielle Anerkennung jedoch kam erst drei Jahre später.

Aus diesem Anlass zum 95. Jahrestag und

zur Verabschiedung luden der Botschafter, **S.E. Mehmet Ferden Carikci** und seine Gattin am 29. Oktober 2018 zu einen Empfang in die Prunkräumlichkeiten der Botschaft. Nach Hymnen und Ansprachen wurde das Gedränge fast unerträglich, sodass manche Gäste in Nebenräume flüchten mussten. Allerdings war auch die Anwesenheit der in Wien akkreditierten Botschafterkollegen überdurchschnittlich, was die Anregung aufkommen lässt, diese Festveranstaltung zu teilen. Dem Botschafterehepaar wünschen wir für seine weitere berufliche Zukunft viel Erfolg und danken für die gute Zusammenarbeit. (edka) ●

Japan.

Aus Anlass des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am 23. Dezember luden der Botschafter, **S.E. Kiyoshi Koinuma** und seine Gattin **Meiko Koinuma** sowie der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Mitsuru Kitano** und seine Gattin **Yoshie Kitano** am 21. November 2018 zu einen Empfang in die bilaterale Residenz.

In seiner Begrüßungsansprache gab der Botschafter bekannt, dass Seine Majestät den 85. Geburtstag feiern und sein 30jähriges Thronjubiläum begehen werde. Dies werde das letzte Mal sein, da er beabsichtige Ende April 2019 abzdanken und ab 1. Mai der Kronprinz seine Funktion übernehmen werde. Bei allen Katastrophen die Japan heimsuchten war das



Helga Auer / DIPLOMATICA.uno

Kaiserpaar besonders mitfühlend und zeigte große Empathie für seine Mitmenschen und großen Einsatz für den Frieden. Er erwähnte auch den Besuch des Kaiserpaares im Jahre 2002 in Wien und sprach darauf den Dank an den anwesenden Bundespräsidenten a.D. Heinz Fischer aus. Im kommenden Jahr feiern Österreich und Japan ihr 150 Jahre Jubiläum der diplomatischen Kontaktaufnahme und das Partnerabkommen mit der EU. Abschließend verwies er auf die großen Katastrophen des Jahres 2018 und sprach den Wunsch für das kommende Jahr aus, doch jene betroffenen Regionen durch verstärkten Tourismus zu unterstützen und sie im kommenden Jahr persönlich zu besuchen.

Der Empfang selbst war gut besucht, eine verminderte Präsenz von Botschafterkollegen aber erkennbar (Ob das an dem Mittagstermin lag?). Dessen ungeachtet blühte der Small Talk und Speis` und Trank fanden reißenden Absatz. Dank sei zum wiederholten Male den Botschaftsmitarbeitern gesagt, die jedes Mal die Eintrittsmodalitäten durch den praktischen Eintrittszugang erfreulich und entspannend machen. Zum Amtsantritt des neuen Tenno im kommenden Jahr wünsche wir bereits im Vorfeld viel Glück und Erfolg für seine Regentschaft. (edka) ●

Turkmenistan.

Aus Anlass des 10. Jahrestages der Gründung der Turkmenisch-Österreichischen Gesellschaft lud der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Silapberdi Nurberdiev** am 20. November 2018 zu einer Musik-Kulturveranstaltung mit anschließenden Empfang in den Festsaal der diplomatischen Akademie. Bei dieser Veranstaltung wurde auch die vierte Ausgabe des Turkmenisch-Österreichischen Magazins „Galkynysh“ (die Wiedergeburt) vorgestellt. In den vergangenen zehn Jahren nahm die Gesellschaft an den bilateralen Tagungen der Österreichisch-Turkmenischen Kommission in Ashgabat und Wien teil, organisierte die Auftritte berühmter Opernstars und internationaler Künstler in Ashgabat sowie Auftritte turkmenischer Künstler in Wien und beteiligte sich an Events, Symposien und Präsentation in beiden Ländern. Ein vielversprechender Satz: „Turkmenistan – das Herz der Großen Seidenstraße“ soll der internationalen Gemeinschaft ab 2018 näher gebracht werden; ebenso die wunderschöne, turkmenische Hauptstadt Ashgabat – laut Guinness Buch der Weltrekorde die Stadt mit der größten Zahl von weißen Palästen weltweit. Zu alledem trug diese Kulturveranstaltung wesentlich bei und es darf der Botschaft und der Gesellschaft herzlich für diese großartige Präsentation gedankt werden. Man darf hoffen, auch weiterhin viel Neues und Wissenswertes aus diesen Land zu erfahren. (edka) ●

Libanesische Republik.

Anlässlich des 75. Jahrestages der Unabhängigkeit der Libanesischen Republik luden der Botschafter, **S.E. Ibrahim Assaf** und seine charmante Gattin am 22. November 2018 zu einem äußerst gut besuchten Empfang in ihre Residenz. Nach den Hymnen der Libanesischen Republik und des Gastgeberlandes Österreich hielt der Botschafter eine kurze Rede in der er die guten und seit Jahren freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder betonte. Neben den Botschafterkollegen waren auch zahlreiche in Wien lebende Libanesen zu den Feierlichkeiten erschienen. Wir dürfen uns für die Gastfreundschaft nochmals recht herzlich bedanken und dem Land eine friedvolle Zukunft wünschen.

Ab 1920 entstanden die heutigen Landesgrenzen unter einem französischen Völkerbundsmandat. Es war unter dem Namen État de Grand Liban Teil des Mandats für Syrien und den Libanon und erhielt 1926 als Republik eine gewisse Eigenständigkeit. Am 26. November 1941 kündigte der französische General Georges Catroux die Unabhängigkeit des Libanon sowie seine Unterordnung unter die freifranzösische Regierung an. Im November 1943 fanden Wahlen statt, und am 8. November löste die neue libanesischen Regierung das französische Mandat einseitig auf.

Am 22. November 1943 fand die Wiedereinsetzung der Regierung durch libanesischen Amtsträger statt; dies ist zugleich auch der offizielle Unabhängigkeitstag. Direkt nach der Unabhängigkeit des Libanon wurden etwa 20.000 Mann Freiwillige unter dem Kommando des späteren Präsidenten Fouad Chehab in die freifranzösische Armee unter Charles de Gaulle eingegliedert, wo sie in Bir Hakeim und bei Monte Cassino ihren Beitrag zum Erfolg der Alliierten im mediterranen Kriegsschauplatz leisteten. Der unabhängige Libanon war im Zweiten Weltkrieg somit Teil der „Anti-Hitler-Koalition“ und später auch Gründungsmitglied der Vereinten Nationen, bei dessen Gründungsversammlung in San Francisco im Februar 1945 der libanesischen Delegierte Charles Malik neben Eleanor Roosevelt eine dominierende Rolle spielte und wesentliche Teile der Charta der Vereinten Nationen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte mitverfasste. (awl wikipedia) ●

Sultanat Oman.

Aus Anlass des 48. Jahrestages zum Nationalfeiertag des Sultanats Oman lud der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Yousuf Ahmed Aljabri** am 22. November 2018 zu einen Empfang in den Festsaal des Hotels Vienna Marriott. Da es derzeit keinen bilateralen Botschafter gibt war auch die Frequenz der bilateralen Botschafterkollegen zurückhaltend. Anerkennend muss man festhalten, das das Sultanat in den großen Wirren des Nahen Ostens sich großteils, Sultan Quabus ibn Said sei Dank, heraushalten konnte und so einen der Ruhepole in dieser Region darstellt. Auch die Aufbruchsstimmung im Tourismus ist bemerkenswert, sodass dieses Land einen immer höheren Stabilitätscharakter vorweisen kann. Dazu darf man zum 48. Jahrestag gratulieren und die Hoffnung aussprechen, es möge, unbeirrt von seinen Nachbar, seinen Weg von Ruhe und Frieden zum Wohle seiner Bürger und der gesamten Region weiterschreiten. (edka) ●

Heiliger Stuhl (Nuntiatur).

Aus Anlass seiner Verabschiedung als Apostolischer Nuntius und Doyen des Diplomatischen Corps in Österreich lud **Erzbischof Dr. Peter Stephan Zurbriggen** am 28. November 2018 zu einen Empfang in die Apostolische Nuntiatur. Sein Agreement erfolgte am 17. April 2009 und seit dieser Zeit war er ein weiser und erfahrener Vermittler zwischen dem Vatikan, Österreich und den hier akkreditierten Ländern. Die innerkirchlichen Besetzungsschwierigkeiten in den diversen Diözesen machten ihm seine Tätigkeit nicht immer leicht, letztendlich aber gelang es ihm im Zusammenarbeit mit Kardinal Schönborn jedes Mal eine befriedigende Lösung zu erreichen. Auch besaß er als gebür-



Harald Klemm / DIPLOMATICA.uno

tiger Schweizer jene erdverbundene Beständigkeit und Handschlagsqualität die heute so gefragt aber so selten vorhanden ist. Zu seinen Abschied hatte sich buchstäblich „Toute Vienne“ eingefunden um adieu zu sagen und vielen viel es, ebenso wie ihm selbst, nicht eben leicht. Der Höhepunkt des Empfangs war ein kleines Konzert des Brass Quintett der Gardemusik des Österreichischen Bundesheeres, dass Mozarts Divertimento in F-Dur sowie Monteverdis „Garda“ souverän intonierten. Bei seiner nachfolgenden Ansprache meinte Nuntius Zurbriggen mit diesem Zusammenspiel von Musik aus Österreich und

Ungarn habe er die Monarchie wieder aufleben lassen und sich damit einen echten Lebenswunsch erfüllt. Trotz der Abschiedstrauer versuchten alle Anwesenden hoffnungsfroh in die Zukunft zu schauen und auch Nuntius Zurbriggen wird letztlich seine Pension in der schönen Schweiz genießen. Wir alle wollen ihm mit einem „ad multos annos“ einen schönen, erfüllten Lebensabend wünsche und uns selbst der Hoffnung hingeben, in seinem Nachfolger einen ähnlichen väterlichen Freund zu erleben wie es Zurbriggen war. (edka) ●

Rumänien.

Aus Anlass des Jubiläums zum 100. Jahrestag des modernen Rumäniens wird am 1. Dezember der Nationalfeiertag gefeiert. Aus diesen Anlass luden der Botschafter, **S.E. Bogdan Mazuru** und seine Gattin sowie der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Christian Istrate** und seine Gattin am 29. November 2018 zu einem Empfang in die Wiener Börsensäle. Zur Eröffnung intonierte das Brass-Bläser-Quintett des Österreichischen Bundesheeres die beiden Hymnen und in seiner nachfolgenden Begrüßungsansprache führte Botschafter Mazuru u.a. aus:

„Vor einem Jahrhundert wurde die Einheit aller Rumänen vollendet, nach einen verheerenden Krieg der in Rumänien und vielen Ländern Europas fürchterliche Leiden verursacht und die politische Karte Europas maßgeblich verändert hatte. Diese Entstehung des modernen Rumäniens hat ein starkes Fundament, den Willen des Volkes und den großartigen Einsatz vieler Politiker dieser Zeit. Sie haben das nationale Interesse vor ihr eigenes gestellt und für ein Ideal gekämpft. Heute ist die beste Garantie für den Frieden das Gelingen des europäischen Projektes durch den Erhalt und Ausbau der Werte und Freiheiten der Europäischen Union. Unsere beide Staaten teilen dieselben europäischen



Harald Klemm / DIPLOMATICA.uno

Werte und deshalb möchte ich der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung für unsere nachfolgende Ratspräsidentschaft danken.“

Im Anschluss strömten die Gäste zu den übervollen Buffets und ließen sich die köstlichen rumänischen Weiß- und Rotweine trefflich munden. Dank der Weitsicht der Botschaft fand dieser Empfang in den Börsensälen statt, andere Veranstaltungsorte hatten infolge der gewaltigen Gästemengen kapituliert. Eine dem Anlass angemessene Veranstaltung die Rumänien und seinen Bürgern sichtlich zur Ehre gereichte. (edka) ●



Republik Kasachstan.

Aus Anlass des 27. Unabhängigkeitstages am 16. Dezember 1991 luden der Botschafter, **S.E. Kairat Sarybay** und seine Gattin **Dr. Leila Makhat-Sarybay** am 30. November 2018 zu einen Gala-Konzert in den Schubertsaal des Wiener Konzerthauses mit anschließenden Dinnerempfang. Im Rahmen des Projekts „kasachische perlen – Klang der Großen Steppe“ wurde seit 2015 eine Kulturkooperation mit vielen Ländern aufgebaut umso das reiche kulturelle Erbe

von Kasachstan in Europa besser bekannt zu machen. Mit einem Programm von Klavier-, Violinen- und Flötensoolisten des Nationalorchesters der „Akademie für Solisten der Nationalen Kunstuniversität von Kasachstan in Astana

wurde sowohl kasachischen als auch europäischen Komponisten gehuldigt und ihre Musikstücke mit äußerster Präzision und künstlerischer Einfühlbarkeit dargeboten. Stürmischer Applaus begleitete die fünfzehn Präsentationen samt Zugabe und ließen die Herzen der Zuhörer als auch des anwesenden Botschafters und vieler seiner Kollegen, die in großer Zahl anwesend waren, höher schlagen. Im Anschluss gab es einen umfangreichen Dinnerempfang bei dem es reichlich Gelegenheit gab, mit den anwesenden Künstlern ausführliche Gespräche zu führen. Ein Abend kulturellen Hochgenusses und ein großes Dankeschön an Botschafter Sarybay und seiner charmanten Gattin, die diesen Kunstgenuss möglich gemacht haben. (edka) ●

Vereinigte Arabische Emirate.

Aus Anlass des 47. Jahrestages lud der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Hamad Alkaabi** am 2. Dezember 2018 zu einem Empfang in den Festsaal des Palais Ferstel. Im Regelfall finden die Empfänge zum Nationalfeiertag in der Zeit von Montag bis Freitag statt, diesmal gab es eine Ausnahme, es war tatsächlich ein Sonntagabend, und der Empfang war ausgesprochen gut besucht. Neben einer ausgezeichneten Verköstigung der Gäste gab es auch einen Ehrengast und zwar den Energieminister der Vereinigten Arabischen Emirate, **S.E. Suhail Al Mazroui**, der nicht nur am Empfang sondern auch an einer besonders wichtigen OPEC-Konferenz teilnahm.

Die Vereinigten Arabischen Emirate sind eine Föderation von sieben Emiraten im Südosten der Arabischen Halbinsel in Südwestasien. An der Küste des Persischen Golfs gelegen und mit Zugang zum Golf von Oman, grenzt das Land an Saudi-Arabien und Oman. Es besteht aus den Emiraten Abu Dhabi, Adschman, Dubai, Fudschaira, Ra's al-Chaima, Schardscha und Umm al-Qaiwain. Die Hauptstadt der VAE ist Abu Dhabi, als eine der fünf großen Städte des Landes neben Dubai, Schardscha, Adschman und Al-Ain ist es auch ein wichtiges Wirtschafts- und Kulturzentrum.

Vor der Unabhängigkeit 1971 waren die VAE wegen der Protektoratsverträge, die die einheimischen Herrscher im 19. Jahrhundert mit dem Vereinigten Königreich abgeschlossen hatten, als „Vertragsküste“ oder „Vertragsstaaten“ bekannt. Das politische System gründet auf der Verfassung von 1971. Der Islam ist die offizielle Religion und Arabisch die offizielle Sprache. Das siebte Emirat Ra's al-Chaima kam 1972 dazu.

Die VAE besitzen die siebtgrößten Ölvorkommen der Welt, sind die am weitesten entwickelten Volkswirtschaften des Nahen Ostens und eines der reichsten Länder der Welt mit einem Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt von \$ 67.871 (Kaufkraftbereinigt). Das Land ist Gründungsmitglied des Golf-Kooperationsrates sowie Mitgliedsstaat der Arabischen Liga, der Vereinten Nationen, der Organisation für Islamische Zusammenarbeit, der OPEC und der Welthandelsorganisation. (aw/wikipedia) ●

Staat Palästina.

Aus Anlass des Nationalfeiertags von Palästina und dem Internationalen Tag der Solidarität mit dem Palästinensischen Volk lud der Botschafter des Staates Palästina und Ständige Beobachter bei den Vereinten Nationen und den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Salah Abdel Shafi** am 3. Dezember 2018 zu einem Empfang in den Festsaal der Diplomatischen Akademie. Zahlreiche Botschafterkollegen gaben sich die Ehre, aber auch Vertreter österreichischer Organisationen und Firmen sowie die ebenfalls große Community nahmen an dieser Festveran-



staltung teil, bei der der Botschafter wiederholt auf die immer noch untragbaren Zustände im Lande hinwies.

Am 5. Januar 2013 ordnete Präsident Mahmud Abbas per Dekret an, künftig im Amtsverkehr anstelle von „Palästinensische Autonomiebehörde“ die Bezeichnung „Staat Palästina“ zu verwenden. Auf offiziellen Dokumenten, Siegeln, Briefköpfen und Internetseiten der Autonomiebehörde wurde der Name „Palestinian National Authority“ gegen „State of Palestine“ ausgetauscht und das Wappen des Staates Palästina seither verwendet.

Gegenwärtig (2017) leben im beanspruchten Staatsgebiet geschätzt rd. 4,95 Mio. Einwohner (inkl. Ost-Jerusalem), davon 3,01 Mio. im Westjordanland und 1,94 Mio. im Gazastreifen. Die Zahl der israelischen Siedler betrug 2015 ca. 617.291, davon in Ost-Jerusalem ca. 214.135. Der Gazastreifen ist seit Israels einseitigem Abkoppelungsplan und dem Abzug aller seiner israelischen Bewohner 2005 fast ausschließlich von Menschen arabischer Herkunft bewohnt. (aw/wikipedia) ●

Republik Albanien.

Das Jahr 2018 als „Österreich-Albanisches Kulturjahr“ ist gekennzeichnet durch zahlreiche Veranstaltungen. Am 22. Oktober 2018 fand die Premiere des Dokumentarfilmes „The Soloist“ statt. Ein Film über den albanischen **Solotänzer der Wiener Staatsoper, Eno Peci**. Eine Veranstaltung an der auch der albanische Premierminister teilnahm und Herrn Peci persönlich eine staatliche Auszeichnung überreichte. Am 30. Oktober 2018 folgte die Präsentation der Publikation „Gemeinsames Neuentdecken – Ein Kaleidoskop zur Geschichte und Gegenwart der österreichisch-albanischen Beziehungen“ sowie zur Verleihung des **PaN-Preises des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten** an die Österreich-Albanische Gesellschaft. Eines der Highlights war das Klavierkonzert mit anschließenden Empfang am 3. Dezember 2018, im 20ten Stock des Ringturmes der Wiener Städtischen Versicherung. Die Gastgeber waren **S.E. Roland Bimo** und der Präsident der Österreichisch-Albanischen Gesellschaft, ehemals Botschafter in Albanien, **Dr. Arno Riedel**. Mit dieser Veranstaltung wurde das Kulturjahr offiziell beendet und wir hoffen, dass auch im nächsten Jahr, wenn schon nicht so intensiv, doch einige künstlerische Aktivitäten stattfinden können. (aw) ●

Königreich Thailand.

Zum Nationalfeiertag des Königreiches Thailand lud die **Chargé d’Affaires a.i. Frau Thitiporn Chirasawadi** am 4. Dezember 2018 zu einem Empfang in den Ballsaal des InterContinental Hotel. Mit sehr viel Charme und Kompetenz vertrat die Chargé d’Affaires ihr Land bei dieser so wichtigen Veranstaltung und betonte in ihrer Ansprache die guten Beziehungen zwischen Österreich und Thailand, die schon Tradition haben. Das anschließende Buffet bot ausgezeichnete thailändische Küche, scharf aber köstlich, und gute österreichische Weine.

Königreich Thailand ist ein Staat in Südostasien. Er grenzt an Myanmar, Laos, Kambodscha, Malaysia, das Andamanische Meer (Teil des Indischen Ozeans) und den Golf von Thailand (Teil des Pazifischen Ozeans). Die Hauptstadt Thailands und mit Abstand größte Stadt des Landes ist Bangkok. Das Land wird als konstitutionelle Monarchie regiert. König Bhumibol Adulyadej war von 1946 bis zu seinem Tod im Jahr 2016 Staatsoberhaupt. Seit 1. Dezember 2016 ist sein Sohn Maha Vajiralongkorn thailändischer König.

Die etwa 69 Millionen Bewohner sind zu 75 Prozent ethnische Thai und zu 14 Prozent Chinesen; in den drei südlichsten Provinzen leben überwie-



gend Malaien. Der Buddhismus ist die dominierende Religion des Landes, fast 94 Prozent der Thailänder bekennen sich zu ihm, er wird vom Staat besonders gefördert, ist aber keine offizielle Staatsreligion; 5,1 % sind Muslime.

Thailand ist ein Schwellenland mittleren Einkommens; das Land konnte in den letzten Jahrzehnten die Armut deutlich senken. Dabei profitierte es vom Konsum einer wachsenden Mittelklasse und der zunehmenden Integration in den Welthandel. Thailands wichtigste Einnahmequelle ist jedoch der Tourismus. 2015 besuchten 19 Millionen Touristen das Land. Seine Hauptstadt Bangkok war 2016 die meistbesuchte Stadt der Welt. (aw/wikipedia) ●

Staat Katar.

Aus Anlass des Nationalfeiertags und im Gedenken an den Gründer des Staates Katar, Sheikh Jassem Bin Mohamed Bin Thani lud der **Chargé d’Affaires Abdulla Nasser Al-Hajri** am 4. Dezember 2018 zu einem fulminanten Empfang in die Festräumlichkeiten des Palais Niederösterreich, einem der schönsten Plätze für ein solches Fest in Wien. Viele Diplomatenkollegen und zahlreiche Vertreter aus der Wirtschaft, Kultur und Politik ließen es sich nicht nehmen bei dieser Veranstaltung dabei zu sein. Nach den Hymnen und der Ansprache des Chargé d’Affaires lud der Gastgeber in die Nebenräume zum hervorragenden Buffet. Die vielen guten Gespräche, die geführt werden konnten, werden die positive Entwicklung zwischen Österreich und Katar beflügeln.



Die ersten Erdölvorkommen wurden 1939 entdeckt, wodurch die Ölförderung bald das neue wirtschaftliche Standbein Katars wurde. In der Folgezeit ging mit dem wachsenden Reichtum eine tiefgreifende Modernisierung in Staat und Wirtschaft vor sich. Als Ende der 1960er Jahre die Briten den Abzug der Truppen „östlich von Sues“ für 1971 ankündigten, proklamierte Katar am 3. September 1971 (Nationalfeiertag) seine Unabhängigkeit und lehnte damit, wie Bahrain, einen Anschluss an die Vereinigten Arabischen Emirate ab. Gleichwohl kam ein Freundschaftsvertrag mit dem Vereinigten Königreich zustande. Auch nahmen die Scheichs von Katar nun den Titel eines Emirs an. Im selben Jahr wurde mit dem Nord-Feld das größte Erdgasfeld der Welt entdeckt. 1972 wurde Emir Ahmad ibn Ali von Chalifa ibn Hamad (1972–1995) gestürzt, der sich in der Folgezeit verstärkt um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und die Ansiedlung von Industrie bemühte. Die absolute Herrschaft der Dynastie blieb aber weiter bestehen. 1974 wurden alle Erdöl- und Erdgasgesellschaften verstaatlicht. 1981 wurde mit Oman, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Bahrain, Saudi-Arabien und Kuwait der Golf-Kooperationsrat gegründet. 1995 wurde Chalifa ibn Hamad von seinem Sohn Hamad ibn Chalifa gestürzt, der mit der Einleitung von Reformen begann. Seit 1998 ist Katar der Sitz des Hauptquartiers der US-Truppen im Nahen Osten und war auch Kommandozentrale im Krieg der USA gegen den Irak im März 2003. Seit dem 25. Juni 2013 ist Tamim bin Hamad Al Thani Emir von Katar. (aw/wikipedia) ●

Werbung um 175 Euro auf unserer Homepage

www.diplomatic-press.net

Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at



Ungarn.

Anlässlich des 100. Jahrestages der Aufnahme von österreichisch-ungarischen diplomatischen Beziehungen luden der Botschafter, **S.E. Dr. Andor Nagy** und seine Gattin **Mariann Bercsényi** am 4. Dezember 2018 zu einem Konzert von „Artists of the Budapest Festival Orchestra“. Die Künstler **Rudolf Szitka** (Klarinette), **Eszter Lesták-Bedö** und **Zsuzsanna Szlávik** (Violine), **István Rajncsák** (Bratsche) und **Mahdi Kousay** (Violoncello) gaben das H-Moll Klarinettenquintett Op. 115 von Johannes Brahms zum Besten. Zuvor gab es ein Zweiergespräch von S.E. Dr. Andor Nagy mit seinem österreichischen Pendant in Ungarn, **I. E. Elisabeth Ellison-Kramer**, die beide sehr engagiert einige Highlights der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn herausarbeiteten. Im Anschluss gab es ein hervorragendes ungarisches Buffet, an dem sich die zahlreichen Gäste dieser vorweihnachtlichen Veranstaltung erfreuten und guten Wein, der die interessanten Gespräche beflügelte. Wir dürfen dem Botschafterehepaar für diese gelungene Veranstaltung recht herzlich danken und freuen uns schon auf neue Aktivitäten im kommenden Jahr. (aw) ●

Republik Finnland.

Um den finnischen Unabhängigkeitstag zu feiern und gleichzeitig den Botschafter leider bereits wieder zu verabschieden luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Hannu Kyröläinen** und seine Gattin **Arja Kyröläinen** am 5. Dezember 2018 zu einem Empfang in ihre Residenz. - *Finnland war von 1808 bis 1917 ein autonomes Großfürstentum und Teil des russischen Reiches. Die Oktoberrevolution in Russland ermöglichte die Loslösung und am 6. Dezember 1917 verkündete der finnische Senatsführer Per Evind Svinhufvud Finnlands Unabhängigkeit. Der Unabhängigkeitstag wurde allerdings erst 1919 zum ersten Mal begangen, nachdem 1919 die ersten Reichstagswahlen durchgeführt werden konnten. Erst nach dem Zweiten*



Weltkrieg wurde der 6. Dezember zu einem Nationalfeiertag aller Bevölkerungsschichten und zu einem Gedenktag an das Heldentum der Soldaten im Winterkrieg 1939 bis 1944. - In seiner Begrüßungs- und gleichzeitig Abschiedsrede lobte er speziell die österreichische EU-Präsidentschaft und dankte der Regierung für die Unterstützung seines Landes. Danach wurden beide Hymnen am Klavier vorgetragen und die Gäste mit Fingerfood und besten Weinen zum Small Talk versorgt. Es ist nicht allseits bekannt, dass Österreich eine große Empathie zu Finnland

empfindet und so ist es schwierig zu verstehen, dass ein so kompetenter Botschafter wie Hannu Kyröläinen Wien bereits wieder verlässt. Dessen ungeachtet wünschen wir ihm und seiner Gattin alles Gute sowie Gesundheit für die Zukunft und dem finnischen Volk ein großartiges 2019. (edka) ●



Bundesrepublik Deutschland.

Zu einer interessanten Buchpräsentation luden am 6. Dezember 2018 der Botschafter, **S.E. Johannes Heindl** und seine Gattin in ihre Residenz. Dabei wurde der aus Tirol stammende und in Hamburg lebende Autor **Norbert Gstrein** mit seinem neuesten Werk „Die kommenden Jahre“ mittels einer Lesung vorgestellt.

Der Autor hat bereits zwölf Bücher geschrieben und dafür zahlreiche Preise, wie z.B. die Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung oder den Anton Wildgans Preis der österreichischen Industrie erhalten. Die Moderation führte die Leiterin der Ö1-Sendereihe „Im Gespräch“, **Renate Schmidtkunz** wodurch sich eine äußerst angeregte Diskussion über den neuen Roman anschloss. Danach bat der Botschafter zu einem Abendessen-Buffer mit arabischen Touch um den Inhalt des Buches gerecht zu werden. Mit vielen guten Wünschen für die bevorstehenden Feiertage und dem kommenden Jahreswechsel dürfen wir dem Botschafterehepaar für diese spannende Buchbesprechung und die Bewirtung danken und hoffen auch für den Autor, dass sich das Werk toll verkaufen möge. (edka) ●

Königreich Schweden.

Zur traditionellen „Luciafeier“ lud am 12. Dezember 2018 die neue Botschafterin, **I.E. Mikaela Kumlin Granit** in das Schwedenhaus im 9. Bezirk in Wien. Mit Freude konnte man feststellen, dass sich diese Luciafeier auch in Wien immer größerer Beliebtheit erfreut und dass es auch die Kinder stark anspricht wie bei dieser Einladung gut zu sehen war. Sogar der Botschafter der U.S.A. mit seiner Tochter war gekommen um diese traditionelle Veranstaltung mitzuerleben. Wieder sehr berührend der Gesangsteil, geschmacklich gut ergänzend die gastronomische Bewirtung.

Eine besondere schwedische Ausprägung des Festes lässt sich frühestens für das Mittelalter nachweisen. Aus dieser Zeit gibt es Berichte über Feierlichkeiten, mit denen die Landbevölkerung das Ende der vorweihnachtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten und den Beginn des Weihnachtsfastens beging. Damals war der 13.12. allerdings noch nicht der Tag der Wintersonnenwende, deren kalendarisches Datum sich im Julianischen Kalender im Laufe der Jahrhunderte verschob. Ab etwa 1760 berichten Zeitzeugen erstmals vom Tragen weißer Gewänder auf Gutshöfen in Westschweden. Dort entstand demnach, begrenzt auf einen kleinen Teil des Landes und der Bevölkerung, das heute auffälligste Element des Luciafestes.

Zu einem landesweiten Brauch entwickelte sich das Luciafest erst in den letzten hundert Jahren. Ende des 19. Jahrhunderts griff das Stockholmer Freilichtmuseum Skansen die westschwedischen Lucia Traditionen auf, um sie für kommende Generationen zu bewahren. Gleichzeitig begann der Brauch sich über seine ursprünglichen Grenzen hinaus in der Bevölkerung zu verbreiten. Dieser Prozess verstärkte sich, als eine Stockholmer Zeitung im Jahr 1927 zum ersten Mal eine Lucia wählte. In der Folge fand das Luciafest einen festen Platz im schwedischen Brauchtum.

Obwohl das Luciafest dem Namen nach ein Heiligenfest ist, ist es heute in Schweden wenig kirchlich geprägt. Die wichtigsten Elemente sind das Tragen von weißen Gewändern und Kerzen, der Verzehr von traditionellem Safrangebäck (Lussekatter), das Singen von Lucialiedern und die Wahl einer örtlichen Lucia. Lucia trägt ein weißes Gewand, ein rotes Band um die Taille und einen Kranz mit Kerzen auf dem Kopf. Ihr folgen oft weitere Mädchen, die Kerzen in den Händen halten, sowie manchmal auch Sternenkneben, Pfefferkuchenmännchen und Wichte in einer regelrechten Prozession. Auch in Norwegen, Dänemark und Finnland erfreut sich das Luciafest zunehmender Beliebtheit. In deutschen Partnergemeinden gibt es ebenfalls Veranstaltungen, zu denen meistens Gäste aus der jeweiligen Stadt eingeladen werden. Es ist schön zu sehen, dass dadurch auch für nachfolgende Generationen schwedisches Brauchtum erlebbar gemacht wird. (edka) ●



Harald Klemm / DIPLOMATICA.uno

Highlights of the Season.

Jubiläum: 20. Konzert der Österreichisch-Koreanischen Philharmonie.

„Das ist ein historischer Tag!“, sagte **Dr. Heinrich Neisser** anlässlich des 20. Konzertes der Österreichisch-Koreanischen Philharmonie jüngst im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins. Einen passenderen Rahmen hätte man für das große Festkonzert gar nicht wählen können. Exakt am 30. November 1999 fand – damals noch im kleineren Brahms-Saal des Musikvereins – das Gründungskonzert der Österreichisch-Koreanischen Philharmonie statt. „Es war die Umsetzung einer Idee, die vor allem vom damaligen koreanischen Botschafter in Wien und späteren Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban ki-moon, ausging. In Österreich studierende koreanische Musiker sollten gemeinsam mit jungen österreichischen Musikstudierenden in regelmäßigen Konzerten eine kulturelle Brücke zwischen zwei Ländern bilden, in denen das Musikleben eine besondere Bedeutung hat“, erläuterte Heinrich Neisser in seiner Funktion als Präsident des Verein zur Unterstützung der Österreich-Koreanischen Philharmonie vor Konzertbeginn.

Wie gut diese Idee aufgegangen ist, haben in all den Jahren die unglaublich inspirierenden Konzerte der Philharmonie bewiesen. Aber auch die Zahlen sprechen für sich. „Im Laufe der vergangenen zwei Jahrzehnte waren an die 700 junge Musikerinnen und Musiker aus Korea und Österreich Teil der Österreichisch-Koreanischen Philharmonie. Sie sind nicht nur ein wertvolles Gut, sondern auch eine Brücke, die unsere beiden Länder miteinander verbindet“, ergänzte **S.E. Shin Dong-ik**, der amtierende Botschafter Koreas in der Republik Österreich in seiner Grußbotschaft. Diesen Gedanken griff auch **S.E. Ban ki-moon**, der das Festkonzert mit seiner Anwesenheit krönte, in seiner kurzen Rede auf: „Diese Philharmonie ist ein Symbol für die traditionell gute und prosperierende Beziehung zwischen Österreich und Korea, zwei Länder, die seit 126 Jahren ihre diplomatischen Beziehungen sorgsam pflegen. Mehr noch. Diese philharmonische Gemeinschaft ist auch Ausdruck für Harmonie, Weltfrieden und einmal mehr ein Beweis für die verbindende Wirkung von Musik.“ Und das wurde im Rahmen des Jubiläumskonzertes, dirigiert von Stardirigent **Dennis Russel Davies**, einmal mehr unterstrichen. Im Programm: Werke von Bruckner und Schubert. Höhepunkt war das Violinkonzert in G-Dur von W. A. Mozart, das die koreanische Geigerin Zia Hyunsu Shin interpretierte. Sie ist eine der bedeutendsten Repräsentanten des koreanischen Musikschaffens im 20. Jahrhundert – ihre Darbietung war, wie das gesamte Jubiläumskonzert, eine musikalische Sternstunde. (cp) ●

Agent Undercover 2 von Piatnik.

Noch rasanter und noch geheimer geht „Agent Undercover“ in die zweite Runde! Die Fortsetzung des kreativen und kommunikativen Partyspiels verspricht wieder viel Spaß und Spannung rund um das aufregende Leben der Geheimagenten. Wie bei der erfolgreichen Erstveröffentlichung von „Agent Undercover“ (u.a. auf der Empfehlungsliste zum „Spiel des Jahres“ 2016) geht es auch jetzt darum, durch geschicktes Befragen der Mitspieler den versteckten Spion zu entlarven. Allerdings – und das ist neu – mischen jetzt gleich zwei Agenten mit und versuchen, sich möglichst harmlos und unauffällig zu verhalten. An den unterschiedlichsten Orten machen sich die Spieler auf die Suche nach den Spionen, die zwei rivalisierenden Geheimdiensten angehören, was natürlich für noch mehr Nervenkitzel sorgt. - Weitere Informationen finden Sie unter www.piatnik.com. ●



Aserbaidshen: Ein Konzertabend zu Ehren des Komponisten Gara Garayev.

Der aserbaidshenische Komponist Gara Garayev hätte heuer seinen 100. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlass lud **Leyla Gasimova**, die Direktorin des Aserbaidshenischen Kulturzentrums, zu einem klassischen Jubiläumskonzert in das Wiener Konzerthaus. Gespielt wurden ausschließlich Werke von Garayev. Der Komponist, in Aserbaidshen hoch verehrt, hat zwei Opern, zwei Ballette, drei Sinfonien, zwei sinfonische Dichtungen, ein Klavierkonzert sowie zahlreiche kammermusikalische Werke geschrieben. Einen Eindruck von seinem breiten musikalischen Schaffen gab das Akademische Kammerorchester Wien unter der Leitung von **Fuad Ibrahimov**. Als Sologeiger beeindruckte **Anar Ibrahimov** mit dem Stück „Quasi uno Concerto“, ein Werk für Violine und Orchester. Den Abschluss machte die Ballett-Suite „Sieben Schönheiten“ in beschwingter Walzermanier. Mit diesem Konzert hat man heimischen Musikfreunden diesen außergewöhnlichen aserbaidshenischen Komponisten nähergebracht. (cp) ●

100 Jahre Verein für musikalische Privataufführungen.

Zu einem besonderen Abend kam es am 28. November 2018 im **Arnold Schönberg Center** in Wien. Der „Verein für musikalische Privataufführungen“ wurde auf Initiative von Arnold Schönberg 1918 gegründet. Ziel war es, seinen Mitgliedern ideale Bedingungen zur Auseinandersetzung mit aktuellen Werken zu bieten. In mehr als 100 Jahren und ebenso vielen Konzerten wurden über 40 Komponisten internationaler Herkunft und unterschiedlicher musikalischer Auffassungen präsentiert. Das Jubiläumskonzert im Arnold Schönberg Center ließ den Verein in seiner programmatischen Vielfalt wieder aufleben. Am Programm standen unter anderem: eine Klaviersonate von Alexander Scriabin, eine weitere von Alban Berg, beide interpretiert von Alexei Grotz. Neben Werken von Max Reger und Claude Debussy – Andrea Cojoc sang dessen lyrische Reime - war selbstverständlich auch Arnold Schönberg vertreten. Von dessen fünf Klavierkonzerten interpretierte Alexei Grotz opus 23, Nr. 1 und 2, in meisterhafter Manier. (cp) ●

Highlight at the Russian Mission in the winter season.

After two years, the new ambassador of the multilateral mission, **H.E. Mikhail Ulyanov** organized together with **Walter Götz**, Chevalier du vin a “Vodka Tasting” with countries from Armenia to Uzbekistan and their local food specialities on 26 of November 2018 in the Permanent Mission of the Russian Federation. A fabulous Russian buffet with salmon, caviar, pelmeni... and excellent Russian vodka completed this evening. Like two years ago a famous pianist Ms. **Petra Pogady-Hollaender** played pieces from Tchaikovsky during the speeches of ambassador Ulyanov and Walter Götz. Nearly 200 guests from ambassadors to politicians from cultural representatives to businessmen enjoyed this winter highlight. Both, Ulyanov and Götz, pointed out the importance of such events, as the spirit of Vienna, going back in history to the Viennese Congress, as Vodka is cultural heritage like wine. Vodka is connecting people and recently in TV it was mentioned that, for health reasons, it's good. Nearly all guests suggested a follow up in the future including some more countries and thanked for the perfect organisation in the pre-Christmas time.

First time Sake was served together with Japanese specialities; for this opportunity we say “Thank you” to the Japanese ambassador H.E. Mitsuru Kitano. By the way, Austria presented the gold medal winner Mr. Farthofer, who won the world competition of the best vodka three years ago. - Na sdorowje – Kanpai. (Walter Götz) ●

Aserbaidshen – “Die letzte Sitzung”.

Aus Anlass des Jahrestages der Unabhängigkeit Aserbaidshens lud die Direktorin des aserbaidshenischen Kulturzentrums, Frau **Leyla Gasimova** am 8. November 2018 zur Präsentation des Dokumentarfilms „Die letzte Sitzung“ in das Kulturzentrum von Aserbaidshen. Genau vor 100 Jahren wurde die erste Unabhängigkeit erklärt, wie der Botschafter, **S.E. Galib Israfilov** in seinen Begrüßungsworten erklärte, allerdings nach bereits 23 Monaten wieder beendet. Die aktuelle Ausrufung der Unabhängigkeit erfolgte am 18. Oktober 1991, nun wurde mit Unterstützung des Landes der Dokumentarfilm dazu gedreht, der die starken Bemühungen der Bürger und der Politik zeigen, dieses Ziel zu erreichen. Im Anschluss entwickelte sich eine intensive Diskussion über das Geschehen, gefördert wie immer durch die großzügige Bewirtung des Kulturinstituts. Dafür recht herzlichen Dank! (edka) ●

Ein Empfang zum Jahresausklang mutiert zum fröhlichen Geburtstagsfest.

Zum bevorstehenden Jahresausklang lädt der Obmann des Landesverteidigungsausschusses, Nationalrats-abgeordneter **Dr. Dr. Reinhard Eugen Bösch**, wie alljährlich Mitglieder des Diplomatischen Corps, Militärs, Abgeordnete zum Nationalrat sowie alle Freunde des Österreichischen Bundesheeres zum traditionellen Jahresempfang am 18. November 2018. Viele Jahre bisher im Parlament oder in seiner Dependence, dem Palais Epstein abgehalten, musste man auch heuer in die traditionsreiche Ruhmeshalle des Heeresgeschichtlichen Museums ausweichen, was dem Platzangebot für die vielen Gäste äußerst guttat. Wie einer wunderschönen Fügung zufolge hat auch der kompetente, allseits bekannte Mitarbeiter dieses Gremiums, **Cav. Marco Mercuri** zeitgleich seinen Geburtstag, sodass diese Einladung für viele Gäste auch diesem Ereignis dient. Neben lockeren Gedankenaustausch und der Pflege und Vertiefung beruflicher Kontakte wird daher auch bei kulinarischen Köstlichkeiten dieser Geburtstag ausgiebig gefeiert und selbst vom Generalsekretär des Landesverteidigungsministeriums, **Dr. Wolfgang Baumann**, bei seiner Rede entsprechend gewürdigt. In diesem Sinne danken wir erstens für die offizielle Einladung und wünschen zweitens, Dir lieber Marco, auch weiterhin so viel Energie zur Bewältigung Deiner vielfältigen Aufgaben, dazu noch die nötige Gesundheit für die kommenden Jahre und vielleicht auch ein wenig persönliches Glück oder die eine oder andere Auszeichnung als Belohnung deines enormen Einsatzes. (edka) ●



Harald Kleinm / DIPLOMATICA.uno

Vorweihnachtliche Punsch-Einladungen.

Wie schon Tradition lud auch heuer wieder der Botschafter Großbritanniens, **S.E. Leigh Turner** am 27. November 2018 zu seiner Winter Party. Die Veranstaltung startete im Garten mit heißen Getränken und anschließend vergnügten sich die Gäste im Palais der Botschaft im Ersten Stock.

Zum vorweihnachtlichen Zusammensein lud der **PaN-Vorstand** unter seinen Präsidenten **Univ. Prof. Dr. Hermann Mückler** alle Vorstandsmitglieder der Österreichisch-Ausländischen Gesellschaften am 3. Dezember 2018 in das „Wieno“ ein. Wie der Name schon sagte, gab es wirklich ausgezeichnete Weine und herrlich gut belegte Brote, die den Small Talk unter den vielen „Präsidenten“ noch förderte.

Zu kleinen Köstlichkeiten und dem Spiel des **Leierkastenmann Oliver Maar** luden die Bkb Rechtsanwälte (**Brauneis Klauser Prändl Rechtsanwälte GmbH**) am 5. Dezember 2018 in den Garten des Palais Coburg Residenz. Eine wahrhaft traumhafte Kulisse und die frisch zubereiteten verschiedenen Sorten von Würsten gepaart mit köstlichem Punsch ließen den Abend wie im Flug vergehen. Obendrauf konnte man noch sehr interessante Gespräche führen.

Den letzte Weihnachts-Punsch Veranstaltung vor dem Weihnachtsfest, die wir besuchten, war die Einladung von **Hyundai Import GmbH**, perfekt organisiert von den PR-Managerinnen **Valeska Haaf** und **Jutta Sild**. Bei dieser Gelegenheit wurden die neuen Modelle von Hyundai präsentiert, die in wenigen Tagen auf der Vienna Autoshow von 10. bis 13. Jänner 2019 dem Wiener Publikum vorgestellt werden. (aw) ●

EU-Erweiterungsperspektive für den Westbalkan: Die Stabilität in der südosteuropäischen Region ist untrennbar mit EU-Erweiterung verbunden - Österreich hat zentrale Rolle.

Die Zukunft der sechs Beitrittskandidaten am Westbalkan liegt in der EU. Sie brauchen eine ehrliche Perspektive für diese gemeinsame Zukunft mit den EU-Mitgliedsländern. Die EU muss dazu beitragen, dass die Stabilität der Demokratien in diesen Ländern gewährleistet wird. Die derzeitigen Mitgliedsländer sind angehalten, den Beitrittskandidaten auf Augenhöhe zu begegnen. Die Parlamente der EU-Mitgliedstaaten und der Beitrittskandidaten spielen bei alledem eine wichtige Rolle – das betonten in ihren Resümees **Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka**, der **Präsident des Deutschen Bundestags a. D. Norbert Lammert** und die Vertreterinnen und Vertreter der fünf im österreichischen Nationalrat vertretenen Parteien bei einer Paneldiskussion „Die Erweiterungsperspektive für den Westbalkan“ im Hohen Haus. „Das Parlament ist ein Ort des Zusammenkommens, des Zuhörens und des Gedankenaustausches“, sagte Wolfgang Sobotka. „Wir hatten einen sehr intensiven Gedankenaustausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Beitrittsländer.“ Doch zu diskutieren sei das eine – zu handeln das andere: Sobotka kündigte an, Österreich wolle einen Impuls setzen und Stipendien für parlamentarische Mitarbeiter aus den Beitrittsländern unterstützen. Darüber hinaus unterstrich er, dass auch die Stabilität in den Beitrittsländern gestärkt werden müsse, denn sie sei Voraussetzung für demokratische Entwicklung und umgekehrt. Instabilität führe zu Arbeitslosigkeit, insbesondere Jugendarbeitslosigkeit, zu Wegzug der Menschen und letztlich zu einer Erschöpfung im Prozess, eine Perspektive zu erreichen. „Europa ist es gewohnt, mit Optimismus auch an schwierige Themen heranzugehen“, erklärte Sobotka. Doch es brauche Geduld und nicht immer nur ein striktes Programm. „Wir können auch aus der gelebten Aktualität neue Perspektiven erschließen“, betonte der Nationalratspräsident, „was nicht heißt, dass wir den Zufall bemühen wollen“. Es gehe darum, „den Menschen hier wie dort eine Zukunft zu geben, die ihnen und uns Wohlstand, Frieden und eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht“.

Norbert Lammert gab noch zwei Anregungen: „Parlamente stehen und fallen mit den Parteien, die in ihnen vertreten sind, und den Abgeordneten, die für sie nominiert sind“, erklärte der Gast aus Deutschland. Er ortet im letzten Vierteljahrhundert in Europa



sowohl in mittel- und ost- wie auch in den südosteuropäischen Ländern des Kontinents politische Entwicklungen, die von einem Rivalitäts- und Feindseligkeitsverständnis geprägt seien, die einer „belastbaren, parlamentarischen Kultur nachhaltig im Wege steht“. Es sei eine Aufgabe für politische Stiftungen, wie die Konrad-Adenauer-Stiftung, der Lammert als Präsident vorsteht, „aber auch eine Aufgabe etablierter Parteien in der Europäischen Union, an diesem Thema zu arbeiten“. Mehrheitsparteien seien bloß legitimiert, die Geschäfte eines Landes zu führen – und nicht „die Bedingungen zu verändern, wie aus Minderheiten Mehrheiten werden können“. Die Versuchung, das zu tun, gebe es nicht nur in den Beitritts- sondern auch in EU-Mitgliedsländern.

„Ich sehe nicht, dass sich irgendjemand außer uns mit den Themen der parlamentarischen Strukturen und den politischen Entwicklungen beschäftigt“, sagte Lammert. Er sehe den österreichischen Nationalrat als besonders geeignet dafür. Lammert schlug auch vor, bei jeder dieser Diskussionen je eine bzw. einen Vertreter jedes der sechs Beitrittsländer am Tisch zu haben, die oder der über die Fortschritte in ihrem oder seinem Land berichtete. (cp) ●

Theaterkritiken.

„Wonderful Town“ an der Volksoper. Einfach eine gute Boulevard-Komödie – nicht mehr und nicht weniger.

1953 am Broadway uraufgeführt begleitet es zwei Mädchen vom Land aus Ohio nach Greenwich in New York wo sie in den 1930er Jahren ihr ganz persönliches Glück und vielleicht auch noch beruflichen Erfolg finden wollen. Viele Menschen kennen dieses eher unbekanntes Musical heute nicht mehr, ist es doch 1958 von Marcel Prawy als deutschsprachige Erstaufführung an der Volksoper gezeigt worden und hat seither in Österreich wohl niemanden gefehlt. Nun aber, zum 100. Geburtstag von Leonard Bernstein ist es ein willkommener Anlass, dieses Musical entstaubt und neu aufpoliert von der koproduzierenden Staatsoper Dresden samt Hauptdarstellerinnen zu übernehmen.



Olivia Delauré (Eileen Sherwood), Sarah Schütz (Eileen Sherwood)
© Stephan Floß unter Verwendung eines Hintergrundbildes
von Steffen Giersch/Gestaltung: G-Group

Und diese beiden, **Sarah Schütz** als eine mit trockenen, herben Humor ausgestattete Schriftstellerin und ihr Gegenpart **Olivia Delauré** als ihre Schwester Eileen, die alle Männer mit ihrem ausgezeichneten Sopran und ihrem quirligen Charme begeistert. Für eine gute Boulevard-Komödie benötigt man ein starkes Ensemble und das ist an der Volksoper vorhanden. Besonders hervorsteicht der eigenwillige, introvertierte Zeitungsredakteur Robert Baker (**Drew Sarich**) der zwar keine allzu große Rolle hat, dafür aber seine gesanglichen Qualitäten voll ausspielen kann. Natürlich ist die Inszenierung von **Matthias Davids** nach zwei Jahren in Dresden an Perfektion nicht zu überbieten, jeder Ton oder Gag sitzt perfekt. Was allerdings nicht darüber hinwegsehen lässt wie grauenhaft hässlich das Bühnenbild von **Mathias Fischer-Dieskau** aussieht und sich die meisten Besucher fragen, ob dies die Welt von „Wonderful Town“ New York sein soll. Das Dirigat von **James Holmes** wiederum beschert einen tollen Sound und im Zusammenspiel mit den großartigen Tanzszenen entsteht so etwas wie eine goldene Broadway Ära. Fazit: Ein Musical mit Tempo, Humor und guten Stimmen – ein guter Durchschnitt eben. (edka) ●

„Die Csardasfürstin“ an der Volksoper. Begeistert im neuen Stil das Publikum.

Dem Regisseur Peter Lund gelingt das Kunststück eine von Klischees überladene Operette neu zu denken und echte Schicksale von leibhaftigen Personen zu entwickeln. Zuweilen ist das Werk Kálmán's auch als Satire zu sehen und so muss man als Wiener Operettenliebhaber schon ein wenig umdenken; letztendlich aber bereitet auch diese Version ein ungetrübtes Operettenvergnügen. Der deutsche Regisseur, **Peter Lund**, gilt als einer der profiliertesten Operettenkenner und hat der Volksoper schon mit „Axel an der Himmelstür“ einen großen Erfolg beschert. Schon bei dieser letztgenannte Operette waren die Choreographin **Andrea Heil**, die Kostümbildnerin **Daria Kornysheva** und **Andreas Ivancsics** als Videogestalter aktiv am Erfolg des „Axels“ beteiligt, Bühnenbildnerin **Ulrike Reinhard** stieß erstmals zu diesem Team und war die ideale Ergänzung.

Es ist zwar bereits die dritte Neu-
produktion dieses großen Kálmán Klassi-
kers an der Volksoper wobei die Dialoge
aktualisiert und aufgefrischt und durch die
Arrangements in Richtung der Zwanziger
Jahre umgestaltet wurden. Die Operette
spielt schließlich im Krieg, sie wurde 1915
uraufgeführt. So flott und peppig wie Lund's
Inszenierung ist auch das Dirigat von **Al-
fred Eschwé**, es gibt zwar viel Romantik,
die Hits allerdings wurden auf Hochglanz
gebracht und von einem tadellos einstu-
dierten Ensemble großartig präsentiert. Al-
len voran **Elisa Huber** als emanzipierte
Sylva Varescu, **Szabolcs Brickner** als
romantischer Edwin, **Johanna Arrouas**
als freche Stasi, **Michael Havlicek** als
verschwenderischen Grafen Boni, **Sigrid
Hauser** belustigt als Fürstin mit schräger
Vergangenheit und schließlich ein skurriler
Robert Meyer als Fürst von Lippert-Weylersheim. Nur eine Rolle war sichtlich falsch besetzt: **Axel Herrig** wird
nie und nimmer ein Faktotum Feri Bácsi sein, dazu fehlt im jede melancholische Ader und das „Ungardeutsch“
seiner Landsleute. Alles in allem aber eine, trotz Weltkriegseinblendungen, spritzige Produktion, die man gesehen
haben sollte. (edka). ●



Elissa Huber (Sylva Varescu), Chor, Wiener Staatsballett, Komparserie
© Barbara Palfy/Volksoper Wien

„Der Besuch der alten Dame“. Dürrenmatt's Welthit als große tragische Komödie an der Josefstadt.

Sie ist lehrreich, die heimtückische Rachetragödie die sich als Komödie tarnt. Regisseur **Stephan Müller**
gelingt mit einem eingespielten Ensemble eine großartige Inszenierung. Dazu zaubert **Sophie Lux** ein komplexes
Bühnenbild wo wie von Zauberhand ganze Wälder entstehen, auch die Kostüme von **Birgit Hutter** und die Dra-
maturgie von **Barbara Nowotny** sind stimmig. Aber was wäre das alles, wenn
nicht die Besetzung geradezu ideal wäre. **Andrea Jonasson** brilliert als
milliardenschwere Claire Zachanassian und scheint eine Traumrolle gefunden
zu haben. Ihr Widerpart III (**Michael König**) ist wiederum unnachahmlich
in seiner Metamorphose vom forschen
Täter zum Opfer und Leidensmann und
scheint am Ende der Einzige zu sein der
bereit ist zu bereuen und Buße zu tun.



Andrea Jonasson - Michael König (Foto: Jan Frankl)

ierte und schließlich durch viele Heiraten erfolgreiche Multimilliardärin. Nach 45 Jahren kehrte sie mit ihrem siebten
Gatten (**Lukas Spisser**) heim um Rache zu nehmen. Sie fordert von der Gemeinde nichts Kleineres als den Tod
ihres ehemaligen Geliebten. Dafür wird die Gemeinde Gullen eine Milliarde erhalten. Darauf großes Entsetzten der
Gemeindeobersten, schließlich aber erweisen sich alle, einschließlic der eigenen Familie von III als konsumgeil,

dienstbar und bieten sich als willige Vollstrecker an. Jeder kann hier zum Mörder werden, - vom Bürgermeister über den Pfarrer, den Arzt oder sogar der Polizist. Die alte Dame lässt ihren Gegnern keine Chance und erreicht was sie wollte. Das vom Arzt willig attestierte Herzversagen von Ill, den sie im vorsorglich gebrachten Sarg per Überschalljet ausfliegen lässt. Böser kann man Hass und Korruption einer Gesellschaft nicht schildern. Absolut Sehenswert! Weitere Aufführungen am 5., 6., 8., 14., 16., 26. und 27. Jänner 2019. (edka) ●

Dauerausstellungen.

Technisches Museum Wien: Arbeit & Produktion...

Die vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie geförderte Ausstellungsreihe „weiter_gedacht_“ befasst sich mit den Themen Innovation, Technologie und Forschung. Der erste Teil der Trilogie war der „Zukunft der Stadt“ gewidmet, nun folgt die Ausstellung „Arbeit & Produktion“. Die Ausstellung zeigt auf rund 1.000 m² die wesentlichen Themen über die Zukunft der Arbeit und Produktion. Von der hochautomatisierten Fertigung bis zur Handarbeit, von visionären Höhenflügen bis zu beängstigenden Abstürzen, vom historischen Objekt bis hin zum „Maker-Space“ der Zukunft. – Weiter Informationen finden Sie unter www.technischesmuseum.at. ●

Österreichische Nationalbibliothek: Ausblick auf 2019.

Der Ausstellungsreigen 2019 beginnt am 15. März 2019 mit „**Kaiser Maximilian I. Ein großer Habsburger.**“ Anlässlich seines 500. Todestages präsentiert die große Sonderausstellung den Kaiser und seine Zeit anhand zahlreicher, eindrucksvoller Handschriften und wertvoller Frühdrucke.

Die Stadt als Traumlandschaft und Erinnerungsraum, als Utopie und Tatort behandelt die kommende Sonderausstellung im Literaturmuseum der österreichischen Nationalbibliothek. „**Wien. Eine Stadt im Spiegel der Literatur**“ zeigt ab 12. April 2019 überraschende literarische Einblicke in die Donaumetropole nach 1945.

Ab 14. Juni 2019 geht es dann im Papyrusmuseum um ein Getränk für Götter und Menschen: „**In vino veritas. Wein im alten Ägypten**“. Weinbau und Weingenuss blicken zurück auf eine Jahrtausende alte Tradition, die in vielen Facetten bis heute Bestand hat. – Weitere Informationen finden Sie unter www.onb.ac.at. ●

Ausstellungen bis Februar 2019.

Secession: Kris Lemsalu – Ed Ruscha – Philipp Timischl

Die estnische Künstlerin **Kris Lemsalu** schafft in ihren vielschichtigen Skulpturen, Installationen und Performances Verschmelzungen von Tieren mit Menschen, Natürlichkeit mit Künstlichkeit, Schönheit mit Abstoßung, Leichtigkeit mit Schwerkraft, Leben mit Tod. - **Ed Ruscha** schuf mit seinen Werken, die konzeptuelle Fotografie, Malerei, Zeichnung, Künstlerbücher, Druckgrafik und Film umfassen, ein einzigartiges künstlerisches Vokabular, das seit mehr als 60 Jahren die Entwicklung des amerikanischen Westens und insbesondere von Los Angeles aufzeigt. - In seinen multimedialen, raumgreifenden Installationen entwickelt **Philipp Timischl** aus alltäglichen Aufzeichnungen und gesammeltem und produziertem Material narrative Strukturen. – Die Ausstellungen sind noch bis 20. Jänner 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden sie unter www.secession.at. ●

Kunsthistorisches Museum Wien: Falsche Tatsachen.

In Kooperation mit dem Österreichischen Staatsarchiv zeigt das Kunsthistorische Museum einen der spannendsten Dokumentenfälschungen des Mittelalters und zugleich die bekannteste Urkundenfälschung der österreichischen Geschichte, das sogenannte „Privilegium maius“. Der 5-teilige Urkundenkomplex, eine Schöpfung des jungen und ehrgeizigen Politikers Rudolf IV. der Stifter (1339-1365), sollte das Selbstverständnis des Hauses

Habsburg und damit die Geschichte Österreichs für lange Zeit prägen. Im Jahr des Europäischen Kulturerbes werden nun erstmals alle fünf Teile dieses Dokumentenkomplexes in einer Ausstellung gemeinsam gezeigt. – Die Ausstellung ist bis 20. Jänner 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.khm.at. ●

Bank Austria Kunstforum Wien: Faszination Japan.

„Das ist keine Mode mehr, das ist Leidenschaft, das ist Verrücktheit“, so charakterisiert der französische Kritiker Ernest Chesneau die Manie des westlichen Publikums für die extravaganten Vasen, Lackdosen, Stoffe und Farbholzschnitte, die aus dem Fernen Osten auf der Pariser Weltausstellung 1878 zur Schau gestellt wurden.

Auf Druck der Amerikaner hat Japan nach einer jahrhundertelangen selbstgewählten Isolation 1854 seine Häfen für den Handel mit dem Westen wieder geöffnet, innere Reformer drängten zudem nach einer Präsentation des „neuen“ Japan im Westen, wofür die Weltausstellungen 1867 und 1878 in Paris und 1873 in Wien als Plattform wahrgenommen wurden. – Die Ausstellung ist bis 20. Jänner 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.kunstforumwien.at. ●

Wien Museum: Die erkämpfte Republik.

Wien, 12. November 1918: Hunderttausende waren auf die Wiener Ringstraße gekommen, um das Ende der Habsburger Monarchie und den demokratischen Neubeginn zu feiern. An diesem Tag wurde die Republik Deutschösterreich ausgerufen. Die Ausstellung erzählt anhand der Ereignisse in Wien davon, wie der neue Staat entstand und welche Folgen die Wendezeit 1918/19 hatte.

Zwölf dramatische Monate in faszinierenden historischen Fotodokumenten: Der Zerfall des Habsburgerreiches und das Kriegsende, die Rückkehr der Soldaten, Hunger und Not. 1918/19 markiert aber auch den Beginn einer neuen demokratischen Ära: Das Frauenwahlrecht wurde eingeführt, Zensur und Versammlungsverbote wurden aufgehoben, der 8-Stunden-Tag eingeführt. Diese Errungenschaften kamen nicht von selbst – sie waren hart erkämpft. Schauplatz der Massenkundgebungen und revolutionären Proteste war die Wiener Ringstraße. – Die Ausstellung ist bis 3. Februar 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.wienmuseum.at. ●

Wien Museum: Gemma, Gemma.

Das Wien Museum am Karlsplatz wird in den kommenden Jahren saniert und erweitert. Das 1959 eröffnete, von Oswald Haerdtl geplante Gebäude wird zu einem zukunftsweisenden Stadtmuseum ausgebaut – mit mehr Platz für Ausstellungen, adäquaten Flächen für Vermittlung und Schulklasse, funktionalen Räumen für Veranstaltungen und ansprechender Kulinarik. Ein Zentrum der Stadt und ein attraktives Angebot für unterschiedlichste Zielgruppen.

Bevor das Museum aufgrund des geplanten Umbaus geschlossen wird, möchte die Ausstellung „Gemma, Gemma“ in Anspielung auf die Geschichte der Arche Noah nochmals einen konzentrierten Einblick in die Vielfalt des Programms geben und vor allem Interesse wecken für das, was kommt. – Die Ausstellung ist bis 3. Februar 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.wienmuseum.at. ●

Oberes Belvedere: Der Kremser Schmidt.

Anlässlich des 300. Geburtstages von Martin Johann Schmidt, genannt „Kremser Schmidt“ widmet das Belvedere dem bekannten Barockmaler eine „Im Blick-Ausstellung“. Der „Rembrandt Österreichs“ gilt neben Paul Troger und Franz Anton Maulbertsch als einer



der wichtigsten Vertreter der Kunst des 18. Jahrhunderts in Mitteleuropa. Werke von seiner Hand stellen einen wesentlichen Teil der Barocksammlung des Belvedere dar. **Stella Rollik, Generaldirektorin des Belvedere:** „Das Oeuvre des Kremser Schmidt fasziniert, weil es von einer unglaublichen thematischen Vielfalt geprägt ist. Neben seinen sakralen Arbeiten geben uns einige weniger bekannte Spätwerke Einblick in die Lebenswelt des Barock. Auf diese Werke wird in der Ausstellung ein besonderer Fokus gelegt.“ – Die Ausstellung ist bis 3. Februar 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●

Volkskundemuseum: Private Fotografie in Österreich 1930-1950.

Die Ausstellung „Alle antreten! Es wird geknipst!“ befasst sich mit der Rolle der privaten Fotografie von 1930 bis 1950 in Österreich, zwei Jahrzehnten also, die durchzogen sind von Brüchen – der kalte Staatsstreich des Austrofaschismus, die Niederschlagung des sozialistischen Widerstands und der gescheiterte Putsch der Nazis, Anschluss, Weltkrieg, Shoa und schließlich Niederlage, Befreiung und Besetzung durch die alliierten Truppen. Davon gibt es viele Bilder. Doch die private Fotografie dieser Jahre scheint andere Aufgaben zu haben. Die Diskrepanz zwischen den Bildern und unserem historischen Wissen über diese Jahre und ihre Katastrophen ist auffällig. – Die Ausstellung ist bis 17. Februar 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.volkskundemuseum.at. ●



Mumok: Ute Müller.

Kapsch Contemporary Art Prize 2018.

Malerei, Objekte und Architektur versetzt Ute Müller innerhalb ihrer installativen Arbeiten in ein dynamisches Wechselspiel, das eingefahrene Werkbegriffe und Wahrnehmungsweisen aufbricht. Die in der Ausstellung scheinbar schwebenden Wände dienen nicht mehr als bloßer Hintergrund von Kunstwerken. Ute Müllers Arbeit ist von einem hohen Reflexionsgrad in Bezug auf die Geschichte der künstlerischen Gattungen und Stile, ihrer Entgrenzungen und Präsentationsweisen geprägt. – Die Ausstellung ist bis 10. Februar 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.mumok.at. ●

Architektur im Ringturm: Bauherrenpreis 2018.

Der Wiener Städtische Versicherungsverein präsentiert im Rahmen seiner beliebten Reihe „Architektur im Ringturm“ zu achten Mal in Folge den österreichischen Bauherrenpreis, die wohl prestigereichste Auszeichnung der hiesigen Architekturszene. Über

den Jahreswechsel sind alle 22 nominierten Projekte der Shortlist, unter besonderer Hervorhebung der sechs Preisträger 2018, im Ausstellungszentrum im Ringturm zu sehen. – Die Ausstellung ist bis 22. Februar 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.wst-versicherungsverein.at. ●

Landesgalerie Linz: The Drake Equation.

In den 1950er Jahren errichtete die amerikanische Regierung das „National Radio Astronomy Observatory“ in Green Bank, im US-Bundesstaat West Virginia, um dort modernste Radioteleskope zu stationieren. Diese Radioteleskope sind hochempfindlich und werden durch jede Form von elektromagnetischer Energie, wie WLAN oder

Mobilfunkmasten gestört. Ausgewählt wurde das Green Bank Valley wegen seiner geringen Bevölkerungsdichte und dem Fehlen von Großindustrie. Die Errichtung des Observatoriums machte diese Region zu einer weitgehend technikfreien Zone. Paul Kranzler und Andrew Phelps verbrachten 2015 mehrere Wochen im Green Bank Valley, um diese einzigartige Gemeinschaft aus Forschern, elektrosensiblen und einheimischen Familien zu dokumentieren. – Die Ausstellung ist bis 24. Februar 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.landesmuseum.at. ●

Weltmuseum Wien: Verhüllt, enthüllt! Das Kopftuch.

Ein Stück Stoff steht im Mittelpunkt dieser Ausstellung. Es ist um vieles älter als Judentum, Christentum und Islam. Lange vor diesen Religionen markierte das Kopftuch im alten Mesopotamien gesellschaftliche Unterschiede – und sein Fehlen die sexuelle Schutzlosigkeit der Frauen. Heute liegt es mit unzähligen Bedeutungen schwer beladen vor uns und allzuoft ist es noch das Wort eines Mannes auf dem Körper einer Frau. Das Tuch, mit dem sich religiöse Frauen ihren Kopf, ihr Antlitz und mitunter den ganzen Körper bedecken, erhitze die Gemüter. Doch das Gebot für Frauen, sich das Haupt zu verhüllen, ist seit Jahrhunderten ebenso Bestandteil der europäischen Kultur. Seine Geschichte reicht von den Anfängen des Christentums bis in unsere Zeit. – Die Ausstellung ist bis 26. Februar 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.weltmuseumwien.at. ●

Ausstellungen bis März 2019.

Jüdisches Museum Wien: Kabbalah.

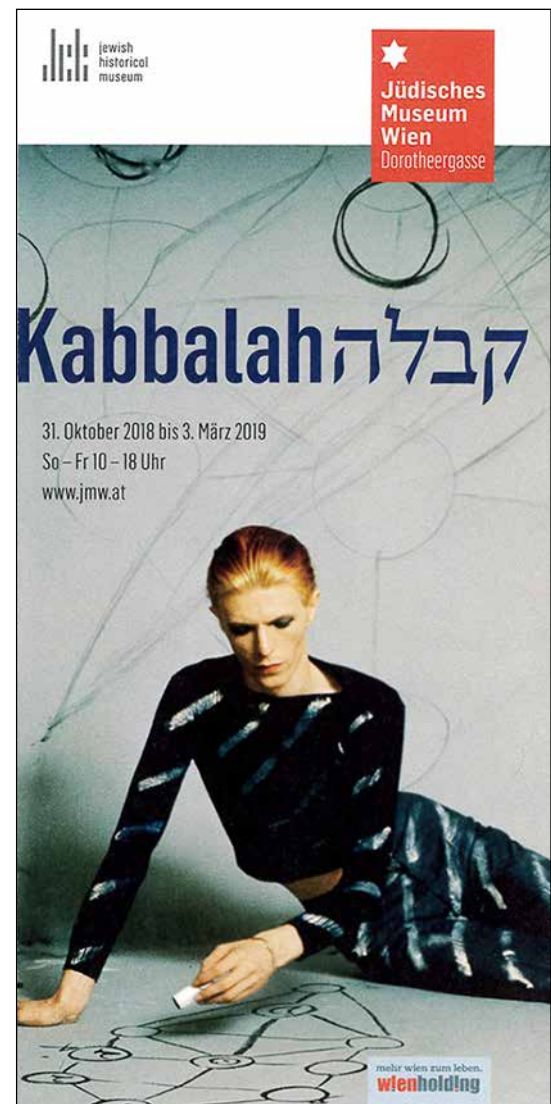
Die Kabbala stellt eine Säule, einen ständigen Wegbegleiter jüdischer Geschichte, Kultur und Religion dar. Weit über das Judentum hinaus beschäftigten sich Humanisten und Wissenschaftler mit diesem Phänomen der europäischen Kulturgeschichte. Die Ausstellung, die in einer Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Amsterdam entstand, betrachtet die Kabbala im weitesten Sinne des Wortes und ihre historische Entwicklungen im Laufe vieler Jahrhunderte. – Die Ausstellung ist bis 3. März 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.jmw.at. ●

Leopold Museum: Egon Schiele. Die Jubiläumsschau.

Das Leopold Museum zeigt mit der Ausstellung „Egon Schiele. Die Jubiläumsschau – Reloaded“ einhundert Jahre nach dem Tod des Künstlers die ungebrochene Aktualität seines Schaffens. Auf Einladung von Leopold Museum-Direktor Hans-Peter Wipplinger wählten Verena Gamper und Diethard Leopold Arbeiten von neun internationalen Künstlern für punktuelle „Injektionen“ in die Jubiläumsschau. Die Präsentation zeitgenössischer Kunstwerke innerhalb der Ausstellung eines der zentralen Protagonisten der Wiener Moderne stellt gleichzeitig das Finale der Jubiläumsschau dar. – Die Ausstellung ist bis 10. März 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.leopoldmuseum.org. ●

MAK: Sagmeister & Walsh: Beauty.

Mit ihrem faszinierenden Ausstellungsprojekt „Beauty“ liefern Stefan Sagmeister und Jessica Walsh ein multimediales, höchst sinnliches Plädoyer für die Lust am Schönen. Nahezu im gesamten 20. und 21. Jahrhundert war und ist Schönheit im Designdiskurs eher negativ besetzt. Dieser Antipathie setzen Sagmeister & Walsh beeindruckende Argumente entgegen und machen Schönheit als einen zentralen, funktionalen Aspekt ansprechender Gestaltung erlebbar. Die das gesamte MAK am Stubenring durchflutende Ausstellung spielt mit allen Sinnen der Besucher und zeigt deutlich auf: Schönheit ist mehr als eine rein oberflächliche Strategie. – Die Ausstellung ist bis 31. März 2019 zu besuchen. Informationen unter www.MAK.at. ●



Weltpremiere des neuen TRITON*/ L200. Verkaufsstart in Thailand, danach Export in 150 Länder.

Die neue TRITON*/ L200-Version ist das neueste Modell und es feiert gleichzeitig das 40 Jahr Jubiläum des Pick Up-Modells. MMTh/ Mitsubishi Thailand Co. Ltd. – ist Generalimporteur und mit dem Laem Chabang Werk auch Produktionsstandort, für die neuen Pick Up-Modelle. Die Vertriebsorganisation startete mit dem Verkauf des neuen TRITON* Mitte November in ganz Thailand.

Der Pick Up TRITON*/ L200 ist ein Kernstück der globalen Mitsubishi Modellstrategie. Nach dem Verkaufsstart in Thailand, folgen die anderen asiatischen Staaten, sowie im Pazifik die Ozeanien-Staaten, Naher Osten, Europa, Afrika und Südamerika. Weltweit wird das neue Mitsubishi Modell in 150 Ländern weltweit exportiert.

Der neue TRITON*/ L200 wurde von unseren Stylisten und Ingenieuren entwickelt und verkörpert optimal die japanische Handwerkskunst und auch den praktischen Teil um für den täglichen, harten Arbeitseinsatz gerüstet zu sein. Markante Elemente prägen sehr signifikant die wettbewerbsfähige Gestaltung, des außergewöhnlichen Designs, das die neueste Version des Dynamic Shield-Frontdesigns zeigt.

Plus ein erweitertes 4WD-Antriebssystem, das weiterverbesserte Off-Road Performance bietet und mit aktiver Sicherheitstechnik inklusive den modernsten Fahrer Assistenz-Systemen ausgestattet ist. Fazit, das neue Pick Up-Modell ist mit weiter verfeinerten Produktfeatures ausgestattet um die Funktionalität, Langlebigkeit und die Zuverlässigkeit für Unternehmer zu steigern und den Fahrkomfort sowie das Handling für Privatkunden zu ergänzen.

Am 17. November erfolgte der Vertriebsstart in Thailand, danach kommen die anderen asiatischen Länder, im Pazifik folgen die Ozeanien-Staaten, Naher Osten, Europa, Afrika und Südamerika. Der Export des neuen Mitsubishi Pick Up-Modells erfolgt in 150 Ländern weltweit. Die Mitsubishi Motors Corporation plant 180.000 Einheiten vom neuen und aktuellen Modell im Fiskaljahr abzusetzen.

Der neue TRITON*/ L200 ist ein Kernstück der globalen Modellstrategie und der Nr. 2 Topseller von Mitsubishi, nach dem Outlander-Modell (inkl. PHEV) im aktuellen Fiskaljahr 2018. Das neue L200 Pick Up-Modell für Europa wird im September '19 ausgeliefert. Legende: *TRITON = L200 Modellname in Thailand. Weitere Informationen finden Sie unter www.mitsubishi-motors.com. ●

